

Die ausgewachsene Larve ist ziemlich 6 mill. lang und 4 mill. breit, nach beiden Seiten fast gleichmäÙig verschmälert, wenig gewölbt, hell fleischroth (*carnea*) und nach den Seiten hin dichter als in der Mitte mit einem filzigen weißlichgrauen Ueberzuge bedeckt, der außerordentlich kleine Kopf und die ziemlich langen Beine schwärzlich braun. Der Prothorax ist quer, mit stark gerundeten Seiten, nach vorn und hinten fast gleichmäÙig verengt, die folgenden 10 Ringe sind durch eine Quersfurche halbirt, welche auf den 8 Rückenringen jederseits grubig vertieft ist. An den Seiten des Meso- und Metathorax befinden sich je 2, an den übrigen Ringen, mit Ausnahme des 13., je ein lang behaarter Kegel.

Die Puppe ist kleiner als die Larve, denn sie füllt die aufgeplatze Larvenhaut nicht ganz aus; sie ist überall fein behaart, gesättigt roth, und auf dem Rücken, soweit derselbe frei liegt, schwärzlich.

Der Käfer färbt sich zuerst auf Kopf und Halssch. dunkel, die Fld. bleiben aber wie die ganze Unterseite lebhaft korallenroth, erst in einigen Tagen erscheinen auf jeder Decke 6 oder 7 dunkle Flecke (1, 2, 2, 1 oder 2, 2, 2, 1), welche sich allmählich zu breiten schwarzen Binden vereinigen.

Die von Perris ausführlich und sorgfältig beschriebene Larve ist unter der Var. *decempunctatus* Kr. zu citiren, ihre Abbildung (Ann. Fr. 1862, t. 6. f. 599) ist leider sehr ungenau, die der Puppe (Fig. 605) zum Wiedererkennen derselben geradezu ungeeignet.

J. Weise.

Feststellung der Gattung *Coelopterus* Muls.

Die genannte Gattung ist (Opuscules Ent. 1853, p. 89) von Mulsant (oder Rey?) nur sehr oberflächlich durch einige werthlose, auch auf die *Scymnus*-Arten zutreffende Merkmale charakterisirt worden, so daß eine Vereinigung mit der eben bezeichneten Gattung bisher nothwendig und überhaupt das sichere Erkennen nur mit Hülfe eines typischen Stückes möglich war. Nun hatte Herr Dr. Kraatz die Freundlichkeit, mir seine in Andalusien gesammelten Stücke von *Coel. salinus*, deren richtige Bestimmung durch Hrn. Rey bestätigt ist, zur Ansicht zu überlassen, und ich bemerkte, nachdem die Mundtheile heraus präparirt waren, daß *Coelopterus* eine gute Gattung bildet, die mit *Scymnus* und den meisten anderen Cocc-

nelliden gar wenig Verwandtschaft besitzt. Ihre Diagnose kann lauten:

Coelopterus: Corpus semiglobosum parce pubescens. Palpi maxillares et labiales articulo ultimo conico. Antennae 8-articulatae. Elytra epipleuris acute inflexis, latis, ad angulum suturalem productis. Coxae posteriores latissime distantes. Laminae abdominales imperfectae marginem posticum segmenti primi attingentes.

Der Körper ist halbkugelig, sparsam behaart, tief schwarz, Mund und Beine pechbraun, Fühler und Tarsen gelblich-braun. Das Endglied der Kinnladen- und Lippentaster konisch, vorn scharf zugespitzt. Fühler vor jedem Auge eingefügt, sehr kurz, etwa so lang als der Längsdurchmesser des Auges, 8-gliedrig, Glied 1 und 2 dick, 3 bis 7 dünn, 3, 5 und 7 etwas länger als 4 und 6, Glied 8 bis 11 bilden eine schmale Keule, an welchen ich die Nähte unter dem Microscope nicht erkennen konnte, weshalb ich sie hier als ein Glied betrachte. Der Kopf ist verhältnißmäßig groß; das Halssch. sehr kurz, mehr als dreimal so breit wie lang, nach vorn allmählich, an den Vorderecken stärker verengt; Fld. feiner als das Halssch. punktirt, ihre Epipleuren sind breit, hinten wenig verengt, ausgehöhlt, mit schwachen und undeutlichen Vertiefungen für die Spitze der Mittel- und Hinterschenkel. Die Vorderhüften sind weit, die Mittel- und Hinterhüften noch weiter von einander getrennt, die Schenkellinie des ersten Bauchringes bildet einen Viertelkreis, indem sie sich, ein Stück vom Seitenrande entfernt, mit dem Hinterrande des Segmentes verbindet. Der Bauch hat 5 Ringe. Die Beine sind kurz, mit dicken Schenkeln, schmalen Schienen und dünnen Tarsen, von denen das Klauenglied sehr gestreckt und länger als die beiden vorhergehenden Glieder zusammen ist.

Die Gattung unterscheidet sich auf den ersten Blick durch das konische Endglied der Taster von fast allen übrigen Coccinelliden, nur die Genera *Pharus* und *Sticholotis* stimmen im Baue der wesentlichsten Körpertheile und der Taster mit ihr überein. Es wäre mindestens voreilig, diese Thiere ganz von den Coccinelliden zu sondern und als aberrante Formen vielleicht zu den Mycetæiden zu stellen, ehe ihre Lebensweise und Verwandlung genau bekannt ist, mit andern Worten, ehe die beiden Fragen: 1., nähren sich *Coelopterus*, *Pharus* und *Sticholotis* von Schimmelpilzen, da sie bis jetzt nur unter Steinen gefangen oder aus Laub und trockenen Pflanzenresten gesiebt wurden?, und 2., besitzen sie frei lebende, farbige Larven wie die Coccinelliden? genügend beantwortet sind. So lange betrachte ich sie als eine dritte Gruppe

der *Coccinellidae*, die ich als *Pseudococcinellidae* (Palpi articulo ultimo conico) den *Cocc. phytophagae* und *aphidiphagae* (Palpi maxillares art. ult. securiformi) gegenüberstelle. Sie lassen sich in folgender Weise auseinanderhalten:

Elytra pubescentia ubique	}	8-articulatae	<i>Coelopterus</i> Muls.
confuse punctata; antennae		10-	-
Elytra glabra saepe in dorso		linea punctata longitudinali;	
antennae 11-articulatae		<i>Sticholotis</i> Crotch.

Die erstgenannte Gattung enthält bis jetzt nur eine Art, die in Südfrankreich, Corsica, Sardinien und Andalusien aufgefunden ist; die zweite 6 bis 9 Arten aus Griechenland, Syrien und Afrika bis zum Cap; die dritte 8 Arten aus dem südöstlichen Asien.

J. Weise.

Einige Chrysomelen-Formen aus Galizien.

Bei der Durchsicht von mehreren Chrysomelen, welche Herr v. Ulanowski in der Nähe von seinem Wohnorte Rabka, bei Ponice in Galizien, in überraschender Menge gesammelt hat, ergeben sich folgende Bemerkungen:

1. *Chrysomela purpurascens* Germ. hat in der Regel eine schöne dunkle, öfter auch violette Kupferfarbe; dieselbe wird bei vielen alten Stücken, die sich beinahe so schwer aufspießen lassen wie die *Chrys. olivacea*, namentlich auf dem Halsschilde und dem Rücken der Fld. durch einen schwarzgrünen, in den Punkten etwas messinggelb schimmernden Ueberzug verdrängt (meine Var. b, Ins. Deutschl. VI, 357) und geht endlich in ein reines Pechbraun oder ein etwas mattes Schwarz, ohne merklichen metallischen Glanz, über. Nur in der Nähe des Seiten- und Spitzenrandes der Fld. bleibt ein mehr oder weniger starker Rest der Normalfärbung übrig. Dieser auffälligen Form, welche vielleicht durch die fortgesetzte Reibung der Oberfläche an Steinen bedingt ist, unter die das Thier während seiner langen Lebensdauer unzählige Male kriecht, lege den Namen Var. *avia* bei.

2. Von *Chrysomela olivacea* Suffr. findet sich vereinzelt eine Abänderung mit tief schwarzer Oberseite var. *umbratilis: supra nigra*.

3. *Orina plagiata* Suffr. Es kommen sowohl kurze und dicke, wie schmale und sehr gestreckte Männchen, fast gleichbreite und

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Deutsche Entomologische Zeitschrift \(Berliner Entomologische Zeitschrift und Deutsche Entomologische Zeitschrift in Vereinigung\)](#)

Jahr/Year: 1887

Band/Volume: [31_1887](#)

Autor(en)/Author(s): Weise Julius

Artikel/Article: [Feststellung der Gattung Coelopterus Muls. 183-185](#)